

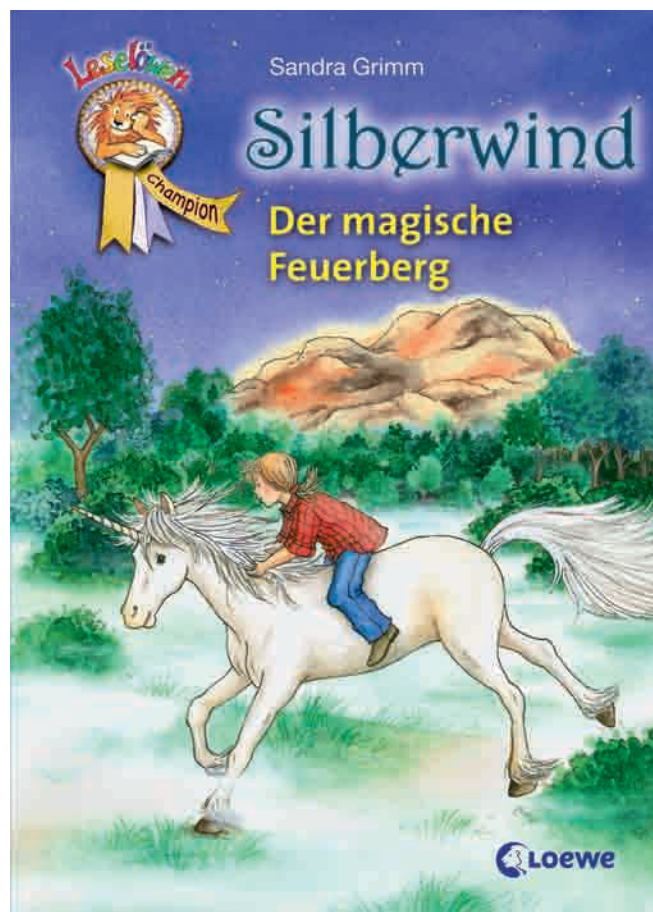


Unverkäufliche Leseprobe

Sandra Grimm

Leselöwen-Champion

Silberwind –
Der magische Feuerberg



Illustrationen von Astrid Vohwinkel
15,3 x 21,5 cm, Hardcover
80 Seiten, ab 8 Jahren, Januar 08
6,90 EUR [D]
7,10 EUR [A], 13,50 CHF
ISBN: 978-3-7855-6167-6
www.loewe-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Die weitere Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© 2007 Loewe Verlag, Bindlach



Die Baustelle am Feuerberg

Die anderen warteten schon, als Jana mit Silberwind herantrabte.

„Silberwind ist immer so unglaublich sauber“, sagte Kim und sah bewundernd zu Jana hinüber. „Sein Fell glitzert wie frisch gefallener Schnee.“

Jana zuckte nur die Schultern. „Ich hab ihn ja auch grad geputzt!“ Sie lächelte leicht in sich hinein. Kim konnte ja nicht wissen, dass Silberwind ein Einhorn war. Das musste ihr Geheimnis bleiben – ihres und Jörgos.

Sie ritten eine Weile langsam am Deich entlang. Dann hob Jana plötzlich den Arm.

„Seht mal!“

Sie zeigte mit dem Finger auf einen großen bewaldeten Hügel hinter der Stadt. Direkt

zwischen den letzten Häusern und den ersten Bäumen standen Bagger und hohe Kräne, und drum herum waren dunkle Erdhaufen aufgeschüttet.



„Was machen die denn da?“ Jörgo versuchte, mit zusammengekniffenen Augen etwas zu erkennen.

„Lass es uns herausfinden“, sagte Jana. Sie gab Silberwind mit einem leichten Schenkeldruck das Zeichen zum Antraben. Doch die anderen zögerten.

„Das ist ganz schön weit“, gab Maja zu bedenken. „Wir sind schon so lange geritten.“

„Außerdem ist es ziemlich spät“, sagte auch Jörgo. „Bald wird es dunkel.“

Kim nickte. „Ja, lasst uns umdrehen! Wir haben noch tausend Hausaufgaben. Wenn ich die morgen nicht fertig habe, schimpft Frau Tale wieder.“

Auf einmal ertönte ein leises Wiehern.
Hinter Jana tauchte wie aus dem Nichts Frau
Tale auf, ihre Klassenlehrerin. Sie saß auf
einer großen braunen Stute und sah die
Kinder fragend an. „Hallo zusammen“, sagte
sie.



„Wenn man vom Teufel spricht“, wisperte
Kim.

Frau Tale sah sie lächelnd an. „Ganz schön
spät! Hast du denn deine teuflisch vielen
Hausaufgaben schon fertig, Kim?“ Sie nickte
ihnen zu und ritt weiter. „Bis morgen!“

Kim sah ihr hinterher und schüttelte sich.
„Oh Mann. Das hat die doch gar nicht hören
können. Oder?“



„Merkwürdig.“ Maja zuckte die Schultern.
„Komm“, rief sie Kim zu und drückte ihrem
Pferd die Fersen gegen den Bauch. Auch Kim
wendete ihr Pferd, und schon galoppierten sie
den Deich entlang nach Hause.

„Nicht galoppieren! Der Deich geht doch
kaputt!“, brüllte Jörgo. Dann seufzte er.
„Mann, wenn Papa das wüsste, dürfte ich nie
mehr hier reiten.“

Jana sah ihn mitfühlend an. Sein Vater war
seit dem Tod von Jörgos Mutter vor zwei
Jahren nur noch traurig und mürrisch. Jana
hatte ihn noch nie lächeln sehen. „Von
wegen“, sagte sie jetzt. „Wenn dein Papa
wüsste, wie sehr du dich immer kümmerst,
wäre er total stolz auf dich!“



Jörgo strahlte und trabte an. Als Jana ihm folgte, hörte sie Silberwinds leise Stimme: „Du bist wirklich eine gute Freundin!“ Jana lächelte. Das Einhorn sah zu der großen Baustelle hinüber. „Irgendetwas stimmt da nicht“, murmelte es. „Ich habe so ein seltsames Gefühl. Ich glaube, uns steht bald ein neues Abenteuer bevor!“

